

Sozialwissenschaften: Migration und Integration

Erasmus-Semester von Februar bis Juli an der Universität Malta

Malta hat mich daher interessiert, weil es durch die Geschichte eine einmalige europäische Kultur entwickelt hat und mit der Sprache Maltesisch auch die einzige arabisch-stammende Sprache in Europa bildet. Zudem bin ich ein Freund des Sommers und daher war Malta das perfekte Land für mich. Ich bin nach wie vor sehr glücklich über meine Entscheidung nach Malta gegangen zu sein. Das Leben auf einer Insel ist doch tatsächlich sehr anders als auf dem Festland. Alles ist ein bisschen gelassener. Mit der Pünktlichkeit wird es nicht sehr genau genommen und durch das Klima fühlt man sich schneller erholt. Außerdem ist Malta ein sehr unbekanntes Land innerhalb Europas. Über die Kultur und Geschichte ist vielen nichts bekannt und daher für mich gleich viel interessanter als die großen Erasmushochburgen wie Barcelona, Valencia oder Lissabon.

Das Bewerbungsverfahren für ein Erasmus-Semester in Malta ist nicht wirklich kompliziert. Die Universität von Malta hat eine übersichtliche Webseite zu den ganzen Informationen, was benötigt wird und wie die Uni es gerne erhalten möchte. Ich wurde immer über neue Schritte informiert und hatte im Großen und Ganzen wenige Probleme gehabt. Die Kommunikation mit dem Erasmus-office ist sehr problemlos und ich habe Antworten zeitnah erhalten.

Flüge nach Malta werden jeden Tag von Deutschland aus angeboten, aber ist nicht so einfach immer das beste und günstigste Angebot zu finden. Leider ist das Fliegen die wirklich einzig schnelle Möglichkeit um nach Malta zu gelangen. Es gibt die Möglichkeit mit dem Zug bis nach Sizilien (nach Sizilien mit dem Schiff) zu fahren und dann eine Fähre zu nehmen, aber das dauert in der kürzesten Verbindung zwei Tage.

Mit der europäischen Krankenversicherungskarte, die durch die normale Gesundheitskarte mit dabei ist, ist man in Malta für das Meiste gut aufgehoben. Es wichtig diese immer bei sich zu haben, sollte es nötig werden zum Arzt zu gehen, da sonst ohne Vorlage eine Gebühr von 100€ fällig wird. Mit dem Vorzeigen der europäischen Gesundheitskarte und einer Vorlage, dass man Erasmusstudent ist, fallen keine Gebühren für den Arztbesuch an. Es lohnt sich trotz dessen eine private Reisekrankenversicherung abzuschließen, da nicht alle Vorfälle mit der europäischen Karte abgedeckt werden.

Wohnungssuche kann in Malta schon ein wenig komplizierter werden. Wurde man als Erasmusstudent angenommen, schickt die Universität ein Dokument mit den nächsten Schritten zu. Hier werden auch zwei Studentenwohnheime vorgeschlagen bei denen man sich vorstellen kann. Ich persönlich bin kein Fan von diesen Wohnheimen und wollte von vornherein in einer WG leben. Die Wohnheime sind mit Abstand die preisgünstigste Variante hier in Malta. Die Mieten sind sehr ähnlich zu Deutschland. Im Durchschnitt bezahlt man für ein Zimmer um die 400€. Die Wohnungen sind alle für den Sommer gebaut, das bedeutet es gibt keine Heizungen nur Klimaanlage. Das kann in kälteren Nächten (vor allem Januar, Februar und auch noch manchmal im März) sehr ungemütlich sein. Über die offizielle Facebookgruppe für Erasmusstudenten in Malta ist es sehr leicht WGs zu finden. Viele Leute suchen hier neue Mitbewohner, Nachfolger oder ein Zimmer. Auf jeden Fall sollte bei der Suche darauf geachtet werden wo genau die Wohnung liegt und sollte sich in der Nähe der Universität finden. Auf die Busse in Malta ist kein Verlass. Der ganze Verkehr ist ein einziger Chaos und es dauert eine ganze Weile bis man sich daran gewöhnt hat. Auch bei den Vermietern ist Ratsamkeit geboten. Viele sind nur auf Profit und schnelles Geld aus und kümmern sich wenig um die Instandhaltung der Wohnung und verlangen sehr schnell Geld, wenn was kaputt gehen sollte. Ich hatte mit meinen Vermietern sehr viel Glück gehabt und war super zufrieden mit meinem Zimmer und der Wohnung und den Leuten, mit denen ich zusammengewohnt habe. Doch viele meiner Freunde sind an echt unschönen Leuten geraten.

Auf Malta wird meist Englisch gesprochen. Die Malteser sind sehr gute Englischsprecher mit einem sehr markanten Akzent. Maltesisch ist eine sehr verworrene Sprache und es ist fast unmöglich diese

Sprache innerhalb von Sechs Monaten zu erlernen. Meine Freunde und ich waren jedes Mal begeistert, wenn wir uns ein neues Wort merken konnten und es richtig aussprachen. In der Universität wird nur auf englischer Sprache gelehrt, auch kommt es selten vor, dass die maltesischen Studierenden und Dozenten sich auf Maltesisch unterhalten.

Das Transportsystem ist eine einzige Katastrophe in Malta. Malta erlebt seit ca. 5 Jahren einen regelrechten Bauboom und überall werden die Straßen renoviert, neu gebaut, vergrößert und neue Gebäude, Hochhäuser und so weiter errichtet. Daher sind die eh schon sehr oft engen Straßen verstopft. Die Busse haben regelmäßig Verspätung für bis zu 30 oder 60 Minuten. Manchmal tauchen sie dann auch gar nicht mehr auf. Es ist ratsam immer die Reisezeit großzügig einzuplanen. Es lohnt sich auch für abends und nachts die App *Bolt* herunterzuladen. Funktioniert wie Uber und ist sehr sicher und einfach zu händigen. Aber auch bedeutend teurer als der Bus. Der Busbetreiber bietet für Studenten eine extra Karte an. Ein MUSS für alle Studierende. Ich habe für die Bestellung einmalig 20-30€ bezahlt und die Karte wird mit 20€ Guthaben zugeschickt. Jeden Monatsanfang wird die Karte kostenlos auf 20€ hochgestockt. Somit ist das Busfahren für Studierende fast kostenlos und als Erasmusstudierende hat man genügend Zeit auch auf den Bus zu warten. Eine weitere Variante ist *GoTo*, eine Carsharing-App. Dies ist die günstigste Variante um von A nach B zu gelangen, aber das verlangt auch die Bereitschaft mit dem Linksverkehr klarzukommen und den maltesischen Verkehr im Allgemeinen zu händeln. Ist aber ein Erlebnis wert.

Das Besondere an Malta ist die Diversität. Überall trifft man Menschen aus verschiedensten Ländern. An den Stränden kann man bis zu 15 verschiedenen Sprachen zu hören. Auf Malta gibt es viele Leute, die aus unterschiedlichsten Gründen auf dieser Insel landen. Erasmus, Sprachschulen, Arbeit, Geflüchtete; auf Malta trifft man die halbe Welt. Viele kommen hierher um ihr Englisch zu verbessern und die Sonne zu genießen. Für die Malteser nicht immer einfach mit dieser stetigen Entwicklung hinterherzukommen, aber für die Meisten besteht darin kein Problem. Was eher zum Problem sich entwickelt, sind die Touristen. Dadurch verstopfen die Straßen und Städte noch mehr und man bekommt das Gefühl nicht mehr atmen zu können. Auf der anderen Seite tritt durch das Urlaubsgefühl der Touristen auch ein allgemeines Entspannungsgefühl ein, so hat man nie das Gefühl richtig gestresst zu sein.

In Malta wird man schnell viele neue Leute über Erasmus kennenlernen. Das offizielle Studentennetzwerk ist sehr aktiv und bietet so viele Möglichkeiten weitere „Gleichgesinnte“ zu finden. Ich habe innerhalb von zwei Tagen über 20 neue Freunde gehabt und das hat sich stetig erweitert. Wir haben als Freundesgruppe viel gemeinsam unternommen und viele der Freunde, die uns besucht haben, haben unabhängig voneinander dieses enge vertraute Band zwischen uns bestaunt. Malta hat etwas Magisches an sich. Die Zeit hier verging wie im Flug und war durchaus sehr intensiv durch die vielen Partys und Veranstaltungen. Man sollte hier nicht zu viel Zeit mit Studieren verbringen. Die Uni ist oft sehr chaotisch und es fallen sehr oft Kurse einfach aus. Daher lieber die Zeit mit den Freunden beim Erkunden dieser Insel verbringen. Ein sehr lohnenswertes Erlebnis.

Nach einiger Zeit bekam ich auch genug von dieser Insel. Jeder von uns kommt zu dem Punkt, dass man nur noch weg von hier will. Die Partygegend ist nur noch betrunken zu ertragen und man bekommt ein engendes Gefühl. Es ist äußerst wichtig auch mal woanders hinzureisen und neue Energie zu tanken. Durch die Nähe zu den nordafrikanischen Ländern auch eine Überlegung wert einige davon zu besuchen. Einige meiner Freunde haben die Chance genutzt und Jordanien bereist. Ich kann wirklich jeden Malta empfehlen, um ein intensives Erlebnis mit Leuten aus aller Welt – vorrangig Europa – zu haben. Die Freundschaften, die ich hier geschlossen habe, waren und sind so intensiv und einzigartig. Es ist für alle eine Chance sich zu öffnen und einfach neue Risiken einzugehen. Ich würde nichts an den letzten Sechs Monaten etwas ändern. Ich würde sie nur gerne wiederholen können.